

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Dietrichsches 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr. Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 36

Sonntag, den 25. März 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Volkstische.

Die von den Gemeinden Ottendorf Moritzdorf und Großokrilla im Gasthof zum Fischen, Großokrilla, errichtete Volkstische wird nächsten

Montag, den 26. März 1917

Die Portion Eßig (1/2 Liter) wird an Einwohner der Gemeinden Ottendorf Moritzdorf und Großokrilla für 30 Pfennige und an Einwohner anderer Gemeinden für 20 Pfennige abgegeben.

Die Portionskarten, die für jede Woche neu zu lösen sind und für Montag bis mit Sonnabend Gültigkeit haben, gelangen Sonntags von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Volkstische gegen Vorlegung der Lebensmittelkontrollkarten gegen Abgabe von 50 Gramm Fleischmarken, erstmalig

Sonntag, den 25. März 1917

zur Ausgabe. Das Eßig ist in der Zeit von 11 bis 1/2 1 Uhr mittags gegen Vorlegung der Portionskarte in der Volkstische in Empfang zu nehmen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe nimmt die

Sparkasse Ottendorf, Moritzdorf

Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist für Zeichnungen Montags bis freitags von vormittags 8-1 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr, Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. März 1917.

Die Sparkassenverwaltung.

Neuestes vom Tage.

Die englisch-französischen Truppen fühlen sich im grünen Gebiet gegenüber den schleierartig aufgestellten deutschen Sicherungen nur zu wohl vor. An verschiedenen Stellen sind die Militärs dazu übergegangen, sich einzunehmen. Ihre Verluste bleiben andauernd gering. Nordöstlich von Peronne und auf dem Westufer der Aisne, wo die Franzosen zweimal verlustreich geworfen wurden, kam es zu neueren Zusammenstößen mit dem Gegner. Südlich von Berry-au-Bac drang eine französische Infanterie in den feindlichen Graben ein und tötete mit fünf Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Von der für den März geplanten einjährigen Frühjahrsferien der Entente ist nur der Balkan übrig geblieben, wo die Franzosen fortwährend, sich in vergeblichen blutigen Angriffen auszuheben. Alle angestrebten nördlich Monastir wurden abgewiesen; die neu aufgenommene Batterie wurde durch feindliche Beschußfeuer zusammengebrochen. In den Gegenden am 20. wurden außer einer Anzahl Gefangener 20 Maschinen- und Granatwaffen eingebracht.

Nachrichten, die aus der neutralen und unparteiischen Presse über die Stimmung in den westlichen Staaten zu uns kommen, lassen erkennen, daß man sich dort auch an maßgebenden Stellen immer noch der Hoffnung hingibt, es werde sich durch deutsches Entgegenkommen ermöglichen lassen, einen Konflikt zu vermeiden. Man erwartet in Washington sich annehmend bestimmt, daß Deutschland sich nicht weigern wird, die bewaffneten amerikanischen Schiffe zu verkaufen. Demgegenüber dürfen wir nochmals darauf hinweisen, daß nach den Beschlüssen des Reichskanzlers und anderer Stellen die Kriegführung verantwortlichen Stellen für uns kein Zurück mehr gibt. Herr Wilson hat die diplomatischen Beziehungen weiter abgebrochen und dadurch ein

leichtfertig frevelhaftes Spiel mit den Geschicken der beiden Völker getrieben. Wenn er jetzt einen „offenen Akt“ der Feindseligkeit von Deutschland erwartet und zu dem Zweck bewaffnete Handelschiffe in das Sperrgebiet schickt, so legt er damit mit einem Ruckwillen ohnegleichen das Leben amerikanischer Seeleute aufs Spiel. Für uns ist eine unterschiedliche Behandlung der amerikanischen und anderen neutralen Schiffe schon aus dem Grunde unangehörig, weil die Unterseeboote gar nicht die Möglichkeit einer solchen Unterscheidung haben. Die deutsche Regierung lehnt daher die Verantwortung für die Dinge denen wir entgegengehen, unbedingt ab. Es darf auch — das können wir feststellen — mit aller Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß ein für allemal mit Verhandlungen mit Amerika Schluss gemacht worden ist. Wenn Präsident Wilson den Krieg haben will, so sind wir nicht mehr in der Lage, das zu verhindern.

Zertiges und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 24. März 1917.

(R. M.) Meldungen zum vaterländischen Hilfsdienst. Wiederholte Anfragen geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß jeder Hilfsdienstpflichtige, der noch den amtlichen Bekanntmachungen nicht ausdrücklich als von der Meldepflicht ausgenommen anzusehen ist, auf Grund der behördlichen Autorisierung zur Enttragung in die Listen sich zu melden hat. Durch die Meldung wird nicht etwa erklärt, daß der sich Meldende zu einer Ueberweisung aus seiner bisherigen Beschäftigung herausgezogen und einem anderen Betriebe überwiesen werden kann. Vor Ueberweisung in einen anderen Betrieb erfolgt vielmehr eingehende Prüfung, ob nicht schon die bisherige Beschäftigung als eine Beschäftigung im Sinne des § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst anzusehen ist.

Anmeldung von Aluminium. Die für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg festgesetzte Frist zur Anmeldung der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände ist wegen der Verzögerung in der Erzeugung der Meldevordrucke bis zum 12. April 1917 verlängert worden.

Wichtige Änderungen in der Versorgung mit Lebensmitteln. Mit Ausgange des Winters haben uns die Wende des Januar und Februar neuerdings Bestandsaufnahmen unserer Vorräte an Lebensmitteln stattgefunden, die eine erhebliche Verschiebung in den Beständen ergeben haben. So hat vor allem beim Getreide sich gezeigt, daß die Schätzungen, die bisher für maßgebend gehalten wurden, nicht zutreffen, daß vielmehr sehr erhebliche Quantitäten Brotgetreide uns fehlen. Das Kriegsernährungsamt hat daher in Uebereinstimmung mit allen Instanzen beschlossen, vom 15. April ab die Brotrationen auf den Kopf der Bevölkerung um etwa 25 Prozent zu kürzen. Das ist eine Maßnahme die ihre Rechtfertigung allein im Zwange der Not finden kann, die bei der allgemeinen Knappheit der Versorgung aber überhaupt nur erträglich ist, wenn dafür in anderer Richtung vollwertiger Ersatz geschaffen werden kann. Dazu bietet sich eine Möglichkeit dadurch, daß die Kartoffelbestandsaufnahme über Erwarten günstig ausgefallen ist. Man darf annehmen, daß die Kartoffeln trotz des großen Frostes ohne große Schädigung durch den Winter gekommen sind, so daß spätestens vom 15. April an die uns zulebende Wochenration von 5 Pfund Kartoffeln staatlich gewährleistet werden kann. Hinzukommt das günstige Ergebnis der Viehbestandsaufnahme, die allein bei dem Viehdiebstahl einen Mehrbestand von 300 000 Stück ergeben hat. Es soll deshalb eine stärkere Versorgung mit Fleisch erfolgen, und zwar wird die Fleischration verdoppelt. Man wird also vom 15. April anstatt bisher ein halbes Pfund in Zukunft ein Pfund Fleisch erhalten. Um aber der ärmeren Bevölkerung den Kauf des Fleisches zu ermöglichen und dadurch einen finanziellen Ersatz für den Ausfall des Brotes zu erreichen, hat das Reich sich bereit erklärt erhebliche finanzielle Zuschüsse zu leisten, um das Fleisch von Mitte April ab zu wesentlich niedrigerem Preise abgeben zu können. Die vorbereitenden Maßnahmen zu dieser Umwälzung sind bereits getroffen. Die Veröffentlichung der genauen Zahlen ist für Anfang nächster Woche zu erwarten.

Die Erhöhung der Fleischration, die am 15. April, gleichzeitig mit der Minderung der Brotration, eintreten soll, ist nur für die Zeit von da bis etwa den 15. Juli geplant, um diese Zeit werden ja bereits die ersten Früchte der neuen Ernte (Kartoffeln, Gemüse usw.) vorliegen. Die Zulage von einem halben Pfund Fleisch in der Woche, die für dieses Vierteljahr gewährt werden soll, wird voraussichtlich mit Unterstützung aus Reichsmitteln zu ganz niedrigen Preisen — etwa 20 Pfg. für das halbe Pfund — abgegeben werden, jedoch nur an die Rinderbesitzer, während der übrige Teil der Bevölkerung zwar ebenfalls die um das Doppelte erhöhte Fleischration erhält, sie aber mit dem festgesetzten Höchstpreis zu bezahlen müssen. Ueber die Art, wie der Preisausgleich durchgeführt werden soll, sind die Ermüßigungen noch im Gange.

(R. J.) Verwertet die Wildgemüse! Die große Wichtigkeit von Wildgemüse bedarf besonders in diesem Jahre keiner Verroberung. Um so weniger dürfen daher die Wildgemüse vergessen werden, deren Ver-

wendung sich unsere Vorfahren sehr angelegen sein ließen. Bereits im zeitigen Frühjahr entfalten sich die Wildgemüse, gemeinhin als Unkraut gewertet in Gärten, auf Abraumhaufen, an Waldrändern und dergleichen. Dieses wildwachsende Gemüse bildet aber eine wohlschmeckende Nahrung, die vielen gartengezuchteten Gemüsen um nichts nachgibt. Im zarten Zustande bedeuten Bogelmiere, Brennessel, Giersch, Melde, Fetthenne, Bärensclau, Gänsfuß, Löwenzahn, Otterzunge (auch Wiesenknöterich und Natterzunge genannt) u. a. eine kostlose Bereicherung des derzeit wenig abwechslungsreichen Speisegzettels. Wer sein Vorurteil gegen die Verwendung dieser Wildgemüse ablegt und einmal mit ihrer Zubereitung einen Versuch gemacht hat, wird überrascht sein, wie angenehm diese Grünkräuter schmecken. Mancher Besucher der Dresdner Pfl. und Gemüseausstellung wird sich erinnern, daß dort viele dieser Nahrungsplanzen vorgeführt waren. Die Schulen würden sich um die Allgemeinheit ein Verdienst erwerben, wenn sie auf die Ausnutzung der Wildgemüse wiederholt hinweisen und ihre Forderungen zum Einhalten anhalten wollten. Binnen kurzem bereits ist die Zeit dazu gekommen. Laßt daher heuer kein Wildgemüse nutzlos verkommen!

Ortrand. Der Arbeiter B. von hier verübte am vergangenen Freitag einen dreifachen Diebstahl. B. war am hiesigen Bahnhofs mit dem Entladen von Brickets beschäftigt. Dabei benutzte er die Gelegenheit von dem Gespann eines Fuhrwerksbesizers einen Sack Mehl zu stehlen, den er auf einem Handwagen nach Hause fuhr. Weiter sollte der Besitz nur von kurzer Dauer sein. B. war dabei beobachtet worden und der Fuhrwerksbesitzer benachrichtigte die Polizeibehörde, welche sofort eine Durchsuchung vornahm, die den Sack Mehl schnell ans Tageslicht beförderte, so daß er dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnte. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

Oberoderwitz. Eine traurige Nachricht traf am Sonnabend aus Birjutsch in Ausland hier ein, woselbst sich der Bäckermeister Wilhelm Rai von hier in einer Bäderlei mit noch zwei Kameraden als Gefangene befinden. Als selbiger am Morgen des 11. Januar seine Kameraden weden wollte, fand er beide, Karl Stelzig aus Wien und Richard Schulz aus Forst (Niederlausitz) in der Kammer tot vor. Sie sind infolge Ausströmung von Gas gestorben. Viele kriegsgefangene Kameraden haben ihnen die letzte Ehre erwiesen.

Frankenberg. Im „Frankenberger Tageblatt“ findet sich folgende Anzeige, die Nachahmung verdient: „Beabsichtige einen Teil meines Kartoffelackers furchenweise zu verpacken. Saatkartoffeln werden geliefert, Düngung und Geplanarbeit übernommen. Franz Bennemih, Gummerdorf.“

Chemnitz. Der 16-jährige Handarbeiter Willy Richard Salzer aus Heinersdorf wurde bei der Einfahrt eines von ihm geführten Fuhrwerkes in ein Grundstück der Krndtstraße von der herabstürzenden Eisenladung des Wagens umgerissen und kam dabei unter die mehrere Zentner schwere Last zu liegen. Der junge Mann starb an den schweren inneren Verletzungen.

Spielkarten

empfehl
H. Rühle, Buchhandlg.

